Lane Medical Libr

Medizinische Fakultät der Universität Erlangen

Auszug aus der Inaugural-Dissertation 1922:

Spätfolgen der Milz-Exstirpation auf das periphere Blutbild.

Von

Woldemar Meyer

aus Ansbach.

Nach den Literaturangaben sind die Beobachtungen über verminderte Pepsinverdauung, erhöhte Peristaltik nach Splenektomie nicht einheitlich; dagegen ist eine Beeinflussung der Gallenproduktion und eine Mehrausscheidung von Eisen nach Milzentfernung nachgewiesen worden; im allgemeinen aber spielt die Milz nur eine untergeordnete Rolle im Stoffwechselhaushalt; die Angaben über Veränderung des roten Blutbildes nach Splenektomie sowohl beim Menschen als auch im Tierexperiment sind ganz verschieden; es wurde Verminderung, Gleichbleiben, Vermehrung der Erythrozyten und des Hämoglobin-Gehaltes, sowie das Auftreten von Jugendformen festgestellt; als Ursache der Verminderung der Roten und des Hämoglobin-Gehaltes wird Veränderung des Eisenstoffwechsels, der Blutverlust infolge der Verletzung angeführt; die seltener beobachtete Polyzytämie wird durch den Wegfall der hämolytischen Funktion der Milz und durch erhöhte Knochenmarktätigkeit erklärt. Die Veränderung des weißen Blutbildes zeigt sich in einer deutlichen Lymphozytose, die fast regelmäßig gefunden wird, in einer Vermehrung der eosinophilen Zellen, die aber schon weniger deutlich in Erscheinung tritt, seltener in einer

Zunahme der Monozyten und der weißen Blutzellen im Ganzen und ganz vereinzelt im Auftreten von Jugendformen; Tierversuche lassen hier infolge der Rasseeigentümlichkeit im Stiche; begründet wird die Lymphozytose mit dem vikariierenden Eintreten der Lymphdrüsen, dann durch Reizung des autonomen Nervensystems, wodurch sich auch die Eosinophilie, die Monozytose erklären läßt; die Leukozytose wird auf eine Überfunktion des leukoplastischen Apparates des Knochenmarkes zurückgeführt.

Bei den fünf untersuchten Fällen konnte ich keine Stoffwechselveränderung feststellen, dagegen wird von allen Patienten schnelle Ermüdbarkeit und allgemeines Schwächegefühl angegeben, das gleich nach der Milzentfernung aufgetreten ist und einige Jahre andauerte; als Ursache nehme ich eine Gleichgewichtsstörung im Komplexe der innersekretorischen Drüsen an durch Wegfall eines Milzhormones; nur bei den zwei zuletzt operierten Fällen ist eine Leukozytose nachweisbar, die ich auf eine vermehrte Knochenmarktätigkeit zurückführe. Die Lymphozytose tritt bei allen fünf Fällen deutlich in Erscheinung, die wohl durch ein vikariierendes Eintreten der Lymphdrüsen verursacht wird; sonst zeigt das weiße Blutbild kein Abweichen von der Norm. Die Erythrozytenzahl und der Hämoglobin-Gehalt verhält sich wie bei nicht splenektomierten Menschen. Der Milz ist im menschlichen Körper keine selbständige Funktion zugeteilt und bei ihrem Ausfalle kann anderes Gewebe ihre Aufgabe vollständig übernehmen.

Druck von Georg Reinhold, Erlangen